



4/2025

RAUM DIALOG

MAGAZIN FÜR RAUMPLANUNG, RAUMORDNUNG UND
RAUMENTWICKLUNG IN NIEDERÖSTERREICH

aktuell:

**Der NÖ Atlas – das blau-
gelbe WebGIS für alle.**

1. Teil: Einstieg
und allgemeine Grundlagen.

Seite 18

Planungsge-
meinschaft OST:
Länderübergreifende
Kooperation für eine
zukunftsfähige
Raumentwicklung.

Seite 6

Arbeitsgemeinschaft mit
solidem Fundament:
„baum_cityregion“ gegründet.

Seite 14

Weiteres Puzzlestück:
Raumordnungspro-
gramm Wr. Neustadt
beschlossen.

Seite 22

Kooperationen:
Gemeinsam
für eine starke
Zukunft Nieder-
österreichs.

Foto: www.shutterstock.com



Inhalt Impressum



IMPRESSUM RAUMDIALOG:

Magazin für Raumplanung, Raumordnung und Raumentwicklung in Niederösterreich.

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:

Amt der NÖ Landesregierung,
Gruppe Raumordnung, Umwelt und
Verkehr – Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten,
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

REDAKTION:

Christina Ruland, Johannes Wolf
Amt der NÖ Landesregierung,
Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten,
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten,
Tel.: 02742 / 9005 / 14128
E-Mail: christina.ruland@noel.gv.at
Redaktionelle Mitarbeit:
Johannes Haselsteiner, Gilbert Pomaroli,
Alexandra Schlichting
(alle Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten)

Namentlich gezeichnete Artikel müssen
nicht mit der Meinung der Redaktion
übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte
Beiträge wird keine Haftung übernommen.
Die Redaktion behält sich das Recht vor,
Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen.

ABBILDUNGEN:

Alle Fotos, die nicht extra gekennzeichnet sind,
stammen aus unserem Archiv.

GRAFISCHE KONZEPTION

UND UMSETZUNG:

www.horvathgrafikdesign.com

ONLINE-BEZUG:

Die Zeitschrift „Raumdialog“ wird als
online-Magazin herausgegeben und steht
mit der jeweils aktuellen Ausgabe als PDF auf
www.raumordnung-noe.at → Infostand →
Periodika zum Lesen bzw. zum Download bereit.

VERLAGS- UND ERSCHEINUNGSORT:

St. Pölten

OFFENLEGUNG LAUT § 25 MEDIENGESETZ:

Medieninhaber: Amt der NÖ Landesregierung,
Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten,
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

ERKLÄRUNG DER GRUNDLEGENDEN RICHTUNG DER ZEITSCHRIFT:

Die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift
„Raumdialog“ informiert über den Stand und
die Entwicklung der Ordnung und Gestaltung
der räumlichen Umwelt in Niederösterreich.

THEMA KOOPERATIONEN

Kooperation über Grenzen hinaus:

Gemeinsam planen – gemeinsam gestalten – gemeinsam entwickeln 4

Planungsgemeinschaft Ost:

Länderübergreifende Kooperation für eine zukunftsfähige Raumentwicklung 6

Stadt-Umland-Management Wien/Niederösterreich:

Eine besondere Kooperation im Wandel der Zeit 10

Kooperation mit solidem Fundament:

Arbeitsgemeinschaft „baum_cityregion“ gegründet 14

DIALOG NÖ

Der NÖ Atlas – das blau-gelbe WebGIS für alle.

1. Teil: Einstieg und allgemeine Grundlagen 18

DIALOG regional

Ein weiteres Puzzlestück im Gesamtbild:

Regionales Raumordnungsprogramm Raum Wiener Neustadt beschlossen 22

Kooperation: die produktivste Form des Miteinanders.



„Miteinander“ wird in Niederösterreich seit jeher großgeschrieben. Das beginnt bei der Zusammenarbeit von Vereinen mit Gemeinden und führt weiter zur ebenso produktiven wie effektiven gemeinsamen Gemeindeentwicklung durch Gemeinde und Bevölkerung im Rahmen der Dorf- und Stadterneuerung. Bürgerbeteiligung

ist auch eine wesentliche Säule unserer Strategie „Gemeinsam für eine starke Zukunft Niederösterreichs“. Dabei kooperieren wir außerdem mit Fachleuten unterschiedlicher Sparten, verschiedensten Stakeholdern sowie mit Vertreterinnen bzw. Vertretern diverser Wissenschaften. Diese Bandbreite an Kooperationen hilft uns, neue Perspektiven gewissermaßen durch das Weitwinkelobjektiv zu sehen und umgekehrt die Produktivität und die Effektivität unserer gemeinsamen Arbeit in einem breiten Radius sichtbar zu machen.

Der breite Radius ist es auch, der Kooperationen über Gemeinde-, Bundesländer- oder Staatsgrenzen hinaus wertvoll macht – statt in Konkurrenz zu treten, werden gemeinsam Herausforderungen thematisiert und ebenso gemeinsam Lösungsperspektiven entwickelt. In jedem Fall wird Kooperation für alle Beteiligten der beste Boden für eine ertragreiche Zukunft.

Ihre

Johanna Mikl-Leitner/Landeshauptfrau von Niederösterreich

Gemeinsam besser: Kooperation und Planung.



Kooperation beschreibt das bewusste und gezielte Zusammenwirken mehrerer Beteiligter zur Erreichung gemeinsamer Ziele. Grundvoraussetzung zum Erfolg ist dabei, auch gemeinsam zu planen, um „Streuverluste“ zu vermeiden und Effekte für möglichst viele Menschen zu erreichen. Je mehr Menschen sich in einem Entwicklungs-

prozess wiederfinden, umso standfester ist eine Strategie, umso erfolgreicher ist ein Projekt und umso nachhaltiger ist beider Wirkung. Daher haben wir neben der Bürgerbeteiligung in Dorf- und Stadterneuerung auch die Kooperation über Gemeindegrenzen hinaus in den Kleinregionen etabliert. Gemeinsam lassen sich Kosten teilen, während Effizienz und Wirkung allen Beteiligten zugutekommen, sodass der Nutzen aus Projekten, Investitionen und Strategien vervielfacht wird.

Je dynamischer ein Raum ist, umso mehr Ebenen sollten Kooperationen umspannen – das beste Beispiel dafür ist die Bundeshauptstadt Wien, deren niederösterreichisches Umland in Wechselwirkung mit der Stadt steht. Gerade hier wird deutlich, dass es gilt, gemeinsam strategisch zu planen, um Gemeinden, Regionen und letztlich dem gesamten Bundesland eine lebenswerte Zukunft zu sichern.

Ihr

Stephan Pernkopf/LH-Stellvertreter

KOOPERATION ÜBER GRENZEN HINAUS:

Gemeinsam planen – gemeinsam gestalten – gemeinsam entwickeln.

Laut Google-KI beschreibt „Kooperation“ nach dem lateinischen „cooperatio“ für „Zusammenwirkung“ bzw. „Mitwirkung“ das „zweckgerichtete Zusammenwirken von zwei oder mehr Personen, Systemen oder rechtlich selbstständigen Unternehmen, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Die Beteiligten behalten dabei in der Regel ihre Unabhängigkeit, arbeiten aber in bestimmten Bereichen zusammen, um von den jeweiligen Stärken zu profitieren, Kosten zu sparen oder neue Märkte zu erschließen. Typische Merkmale sind eine klare, gemeinsame Zielsetzung, die Aufteilung von Aufgaben und die gegenseitige Abstimmung der Aktivitäten unter Austausch von Information oder Ressourcen.“

„Zusammenwirken“ ist genau jenes Stichwort, das Kooperation über alle Ebenen sowie zwischen Beteiligten jeglicher Art das gemeinsame Ziel darstellen sollte: „Zusammen“, also „gemeinsam“ wird in einem festgelegten Rahmen etwas bewirkt. Wie vielfältig diese Wirkung sein kann, beweisen

Kooperationen unterschiedlichster Art, an denen Niederösterreich auf ebenso vielfache Weise beteiligt war und ist. Der Bogen reicht dabei von Partnerschaften mit den Nachbarbundesländern bis hin zu Kooperationen im europäischen Kontext und wirkt schließlich innerhalb Niederösterreichs in die Regionen und Gemeinden, die wiederum von Zusammenarbeit im eigenen Wirkungskreis profitieren.

Stichwort „verflochtener Lebensraum“. Kooperation beginnt – vor allem im Bereich der Raumplanung – mit der Feststellung, dass Lebensräume, die durch irgendeine Form von Grenze getrennt oder geteilt sind, durch die Menschen, die sie auf unterschiedliche Weise nutzen, verflochten sind. Daher ist eine Planung mit ausschließlicherem Fokus auf Lebensräume innerhalb dieser gesetzten Grenzen oft nicht sinnvoll – es gilt,



Foto: www.shutterstock.com

über die Grenze hinaus gemeinsame Entwicklungspfade, Strategien und Perspektiven zu finden bzw. zu entwickeln.

Stichwort „vielfache Wirkung“.

Wirkung mit Mehrwert liefert die interkommunale Zusammenarbeit. Synergien bringen

Vorteile für alle beteiligten Gemeinden, durch Effizienz- und Effektivitätssteigerungen werden auch positive Effekte etwa innerhalb unserer Kleinregionen ausgelöst. Ähnliches gilt auch für die Kooperation von Gemeinden auf der EU-Förderschiene LEADER¹, die Niederösterreich seit dem EU-Beitritt 1995 nutzt. Beide Kooperationsschienen wirken letztlich über die beteiligten Gemeinden bzw. Kleinregionen sowie die Lokalen Aktionsgruppen des LEADER-Programms hinaus in die Landesteile und so im gesamten Bundesland. Eine international ausgerichtete Wirkung erzielt die – in Niederösterreich ebenfalls seit 30 Jahren erfolgreich praktizierte – Kooperation mit Projektpartnern in den Nachbarländern Tschechien, Slowakei und

1) LEADER („Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, deutsch: „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“) ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Unterstützung von Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums.

Ungarn im Rahmen der INTERREG-Programme zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit. Die Programme liefern sowohl Impulse in den Projektstandortgemeinden beiderseits der Grenze, als auch für die jeweiligen bilateralen Grenzregionen im Ganzen.

Stichwort „konzentrisches Modell“. Was in der Grenzregion oder der Kleinregion funktioniert, ist auch ein Erfolgsprinzip für das Modell „Stadtregion“, das auf eine abgestimmte Planung und Entwicklung einer Stadt und ihres Umlandes abzielt. So weist etwa der Österreichische Städtebund mehrere Stadtregionen in unterschiedlicher Größe bzw. Wirkungsbreite aus². Den größten Stellenwert mit Auswirkungen in weite Teile unseres Bundeslandes hat dabei wohl die Metropolregion Wien, die einerseits fast bis zur Stadtregion St. Pölten und damit in die Landesmitte bzw. weit in das benachbarte Burgenland ausstrahlt und andererseits Verknüpfungspunkte mit der Stadtregion Bratislava im Nachbarland Slowakei hat. Vor allem in der Zusammenarbeit mit Wien und dem Burgenland hat Niederösterreich bereits vor mehr als 40 Jahren Weitblick bewiesen, als 1978 mit der Planungsgemeinschaft Ost (PGO) eine Kooperation zur Vorbereitung und Koordinierung raumrelevanter Aktivitäten der Länder Wien, Niederösterreich und Burgenland gegründet wurde. Die PGO hat seither viele Impulse gesetzt. Ergänzend dazu wurde speziell für die Stadt Wien und ihre direkten niederösterreichischen Umlandgemeinden im Jahr 2006 das Stadt-Umland-Management (SUM) als Schnittstelle und Informationsdrehscheibe für stadtreregionale Themen durch die Länder Wien und Niederösterreich ins Leben gerufen. Gemeinsame Herausforderungen rund um dynamische Bevölkerungsentwicklung, wertvolle Naturräume oder hohe Lebensqualität sollen gemeinsam koordiniert werden. Ein vergleichbares Modell konnte nun nach langjähriger Vorarbeit auch für die slowakische Hauptstadt Bratislava und ihr niederösterreichisches wie auch burgenländisches Umland als „baum_cityregion“ institutionalisiert werden.

Stichwort „kooperative Planung“. Eine Kooperation zu entwickeln, ist ein intensiver Gestaltungsprozess.

Gelingt die Gründung, gilt dies mit Fug und Recht als Meilenstein. Eine Kooperation zu leben, verlangt allen Partnern noch mehr ab. Für das Zusammenwirken von Gebietskörperschaften sei in diesem Zusammenhang der Begriff der kooperativen Planung genannt. Nach Jörg Knieling³ umfasst diese Planungsformen, die durch eine mehr oder weniger gleichberechtigte Zusammenarbeit verschiedener öffentlicher und privater Akteure im Planungsprozess gekennzeichnet sind. Der Aspekt der Gleichberechtigung oder Augenhöhe spielt darauf an, dass Kooperation idealtypisch davon ausgeht, dass keine Über- oder Unterordnung zwischen den Beteiligten besteht. Ein maßgebliches Charakteristikum kooperativer Planung ist nach Knieling die Koordination durch Interessenausgleich und Kompromiss. Dazu sind Kompetenzen der Moderation und des Prozessmanagements erforderlich, die das Qualifikationsprofil der Stadt- und Raumplanung ergänzen. Apropos ergänzen: Kooperation in der Planung birgt die Chance, Ordnungsmechanismen um Entwicklungselemente zu ergänzen – also von der Raumordnung zunehmend zur Raumentwicklung zu gelangen. Wir verstehen das auch als Chance zur Qualitätssteigerung für das Leben und Wirken in einer Region.

2] siehe www.stadtregionen.at

3] Quelle: <https://www.arl-net.de/system/files/media-shop/pdf/HWB%202018/Kooperative%20Planung.pdf>, Seite 1232

PLANUNGS- GEMEINSCHAFT OST:

Länderübergreifende Kooperation für eine zukunftsfähige Raumentwicklung.

Tipp:
Eine Übersicht
aller Studien ist auf
der Website der
PGO abrufbar.

Die Planungsgemeinschaft Ost (PGO)¹ ist seit fast 50 Jahren eine Erfolgsgeschichte vielfach positiv wirksamer länderübergreifender Zusammenarbeit im Bereich raumplanungsrelevanter Themenbereiche. In Zeiten von Klimawandel, demografischem Wandel und zunehmender Digitalisierung bleibt die PGO eine unverzichtbare Organisation für eine abgestimmte räumliche Entwicklung in der Ostregion.

Die Planungsgemeinschaft Ost ist eine Organisation der Länder Wien, Niederösterreich und Burgenland auf Basis einer Vereinbarung gemäß Artikel 15a des Bundes-Verfassungsgesetzes (B-VG). Sie wurde 1978 zur Vorbereitung und Koordinierung raumrelevanter Aktivitäten mit folgenden Aufgaben gegründet:

- Ausarbeitung **gemeinsamer Raumordnungsziele** sowie **fachliche und zeitliche Koordinierung** raumwirksamer Planungen, die die Interessen der beteiligten Länder berühren

- Vertretung **gemeinsamer Interessen** auf dem Gebiet der Raumordnung gegenüber Dritten
- **gemeinsame Durchführung** von Forschungsvorhaben, die für die Raumordnung in den drei Ländern von Bedeutung sind

Die Motivation: gemeinsame Themen und Schwerpunkte.

In den Anfangsjahren standen klassische Themen der Raumordnung im Fokus:

- Siedlungsentwicklung
- Grün- und Erholungsräume
- Verkehr und Mobilität



● Studie 2024:
Maßnahmenvorschläge
für eine nachhaltige, ressourcenschonende und klimaverträgliche betriebliche Standortentwicklung

● Studie 2024:
Strategischer Leitfaden für eine klimafitte Raumplanung

● Studie
2023: Verankerung Bodenschutz in der Länderregion Ost

Fotos: www.shutterstock.com

1) www.planungsgemeinschaft-ost.at

Mit den aktuellen Herausforderungen haben die raumplanungsrelevanten Aspekte von

- **Energie und Klima** sowie von
- **wirtschaftsräumlichen Themen**

vermehrt Eingang in die Arbeit der PGO gefunden.

Die Planungsgemeinschaft Ost agiert aber nicht nur innerhalb der Ostregion, sondern im Rahmen des grenzüberschreitenden Geo- und Statistikportals CentropoMAP & STATISTICS auch mit Partnern aus Tschechien, Ungarn und der Slowakei. Dieses Portal ermöglicht eine Analyse regionaler Entwicklungen durch Geo- und Statistikdaten auf Gemeindeebene dieser Region.

Die Motoren: Plattformen zur Zusammenarbeit. Neben unterschiedlichsten Studien betreut die PGO thematische Plattformen auf Verwaltungsebene. Diese Foren dienen dem Austausch, der Abstimmung und der Entwicklung gemeinsamer Projekte:

- Durch die Gründung der **Plattform Regionalverkehr** im Jahr 2003 wurden Kommunikation und Abstimmung im Bereich Mobilität erleichtert sowie gemeinsame Vorgehensweisen der Verkehrsabteilungen der Länder und des Verkehrsverbunds Ost-Region (VOR) forciert.
- Die **Plattform Energie und Klima** (Smart-Region-Plattform, seit 2014) bündelt Projekte aus den Themenfeldern Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Energie(raumplanung), Mobilität und Innovation.

- Die **Plattform für wirtschaftsräumliche Themen** (seit 2016) behandelt regionale Wirtschaftsfragen.

- Die **Plattform für Regionalentwicklung im ländlichen Raum**

● Studie 2021:
Analyse und Auswirkungen der ÖV-Güteklassen im Hinblick auf die Siedlungsentwicklung in der Ostregion

● Studie 2015:
Wirtschaftsanalyse Ostregion

Fotos: www.shutterstock.com



(seit 2016) konzentriert sich auf die Herausforderungen im ländlichen Raum.

Die Basis: Struktur und Organisation.

Im Hinblick auf die vielfältigen Aufgabenbereiche und um eine effiziente Abstimmung mit den Verwaltungsspitzen der Länder sowie den politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern zu ermöglichen, wurden folgende Organe eingerichtet:

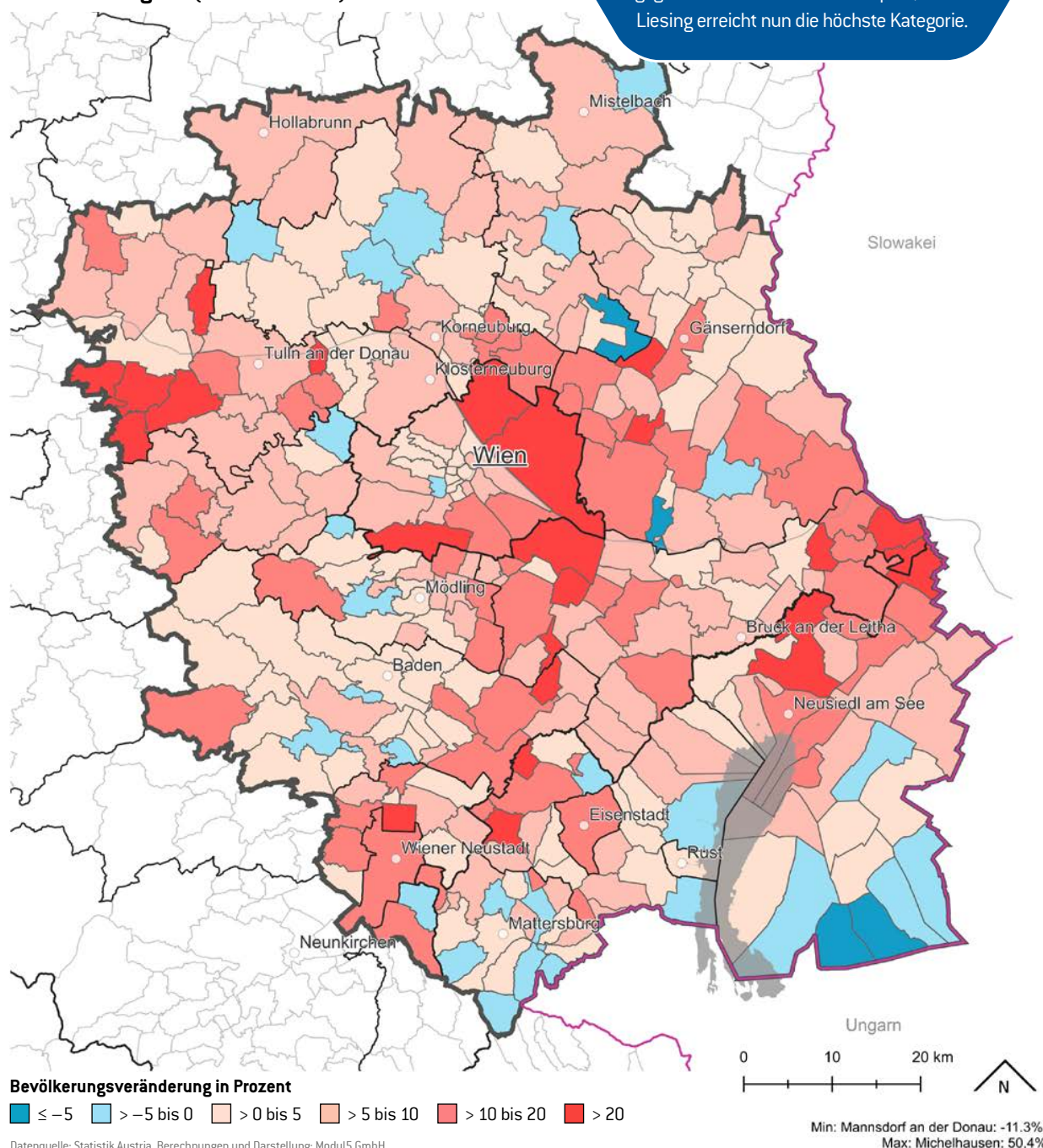
- Die **Geschäftsstelle** besteht aus den Leiterinnen und Leitern der Raumplanungsabteilungen der drei beteiligten Länder sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Büro der Geschäftsstelle.
- Das **Koordinierungsorgan**, bestehend aus den Landesamtsdirektorinnen bzw. Landesamtsdirektoren, dient der Abstimmung auf Verwaltungsebene und als Schnittstelle zum Beschlussorgan.
- Das **Beschlussorgan** setzt sich aus den Landeshauptleuten, den politischen Planungs- sowie Finanzreferentinnen bzw. -referenten der Länder zusammen. Hier werden Beschlüsse über die von der PGO geleisteten Arbeiten gefasst sowie Impulse für die Entwicklung der Ostregion gesetzt.

Die Planungsgemeinschaft Ost besitzt keine Rechtspersönlichkeit, sondern ist eine aus den Ländern Burgenland, Niederösterreich und Wien gebildete Organisation, wodurch jede Veränderung in Verwaltung oder Politik auch automatisch für die Mitgliedschaft in der PGO gilt und in der Folge stets die „Aktualität der Mitgliedschaften“ gewährleistet ist.

Die Siedlungsentwicklung in der Stadtregion+², also in Wien und seinem Umland, ist nicht zuletzt durch die Auswirkungen auf das gesamte Planungsgebiet der PGO einer der thematischen Pfeiler dieser Bundesländerkooperation. Das „Monitoring der Siedlungsentwicklung in der Stadtregion+ 2023“ im Auftrag der PGO analysiert dazu aktuelle räumliche Strukturen sowie Bevölkerungsentwicklungen und liefert Antworten auf unterschiedliche Forschungsfragen zu aktuellen Herausforderungen.

Klare Hotspots. Die Betrachtung der relativen Bevölkerungsentwicklung auf Gemeinde- bzw. Bezirksebene (in Wien) zwischen 2015 und 2023 zeigt anhand der überwiegenden Rotfärbungen die positive Dynamik in der Stadtregion+. Ein Entwicklungshotspot am östlichen Rand ist durch Suburbanisierungsdynamiken aus Bratislava bzw. die „Twin-City-Lage“ zwischen den beiden Entwicklungspolen Wien und Bratislava geprägt. Ein zweiter Hotspot am westlichen Rand wird durch die Lage am Bahnhof Tullnerfeld bedingt. Verfestigt hat sich die insgesamt negative bis stagnierende Entwicklung im Seewinkel und am Westufer des Neusiedlersees, wo nach wie vor der Erreichbarkeitseffekt deutlich zu Buche schlägt. Der Wienerwald könnte hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung eine neue „innere Peripherie“ werden, da viele Gemeinden nur eine leicht positive bzw. stagnierende oder aber eine bereits negative Entwicklung aufweisen. In Wien waren die Bezirke Floridsdorf und Donaustadt mit ihren Stadterweiterungsgebieten die Wachstumshotspots, und auch Liesing erreicht nun die höchste Kategorie.

Abbildung 1: Relative Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion+ (2015 bis 2023)



2) Abgrenzung der „Stadtregion+“ siehe auf www.planungsgemeinschaft-ost.at

T: 0676/812514776
M: post.pgo@noel.gv.at

Planungsgemeinschaft Ost (PGO)
Europaplatz 3/3
1150 Wien

Das Büro der PGO ist umgezogen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich auch am neuen Standort auf die weitere Zusammenarbeit.

Mehr Dichte statt Fläche. Der Vergleich des Bevölkerungsstands auf dem 1 000-m-Raster zwischen 2015 und 2022 zeigt, dass sich die Anzahl an besiedelten Rasterzellen nur geringfügig geändert, aber der Bevölkerungsstand in den schon damals bewohnten Rasterzellen gestiegen ist. Vor allem in den nordöstlichen Bezirken Wiens (21/22) und einigen direkt angrenzenden Umlandgemeinden zeigt sich, dass der suburbane Ring um Wien nicht breiter, sondern dichter geworden ist. Der Bevölkerungszuwachs fand im Wesentlichen innerhalb bereits besiedelter Rasterzellen statt, was letztlich auch darauf hindeutet, dass die Raumplanungsinstrumente auf Landes- und Gemeindeebene wirken.

Abbildung 2a+2b: **Bevölkerungsstand auf dem 1 000m-Raster (2015 und 2022)**

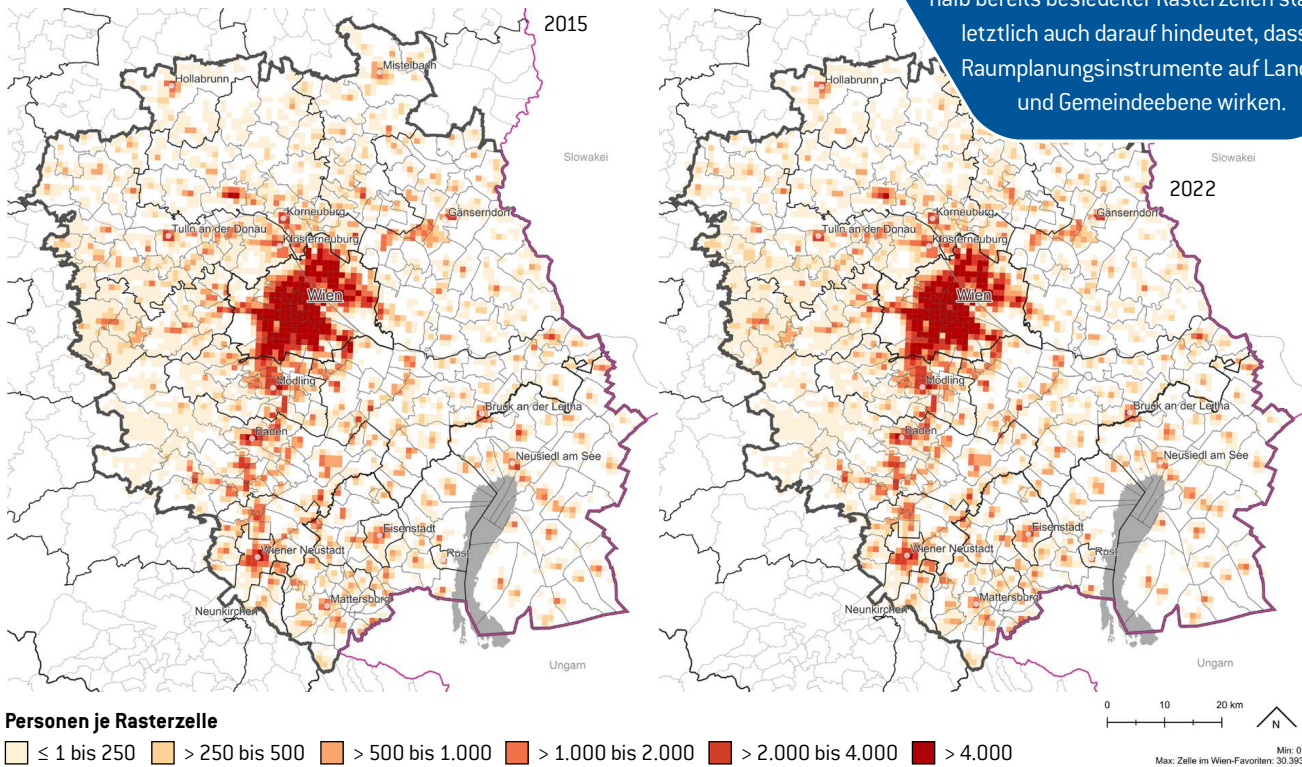
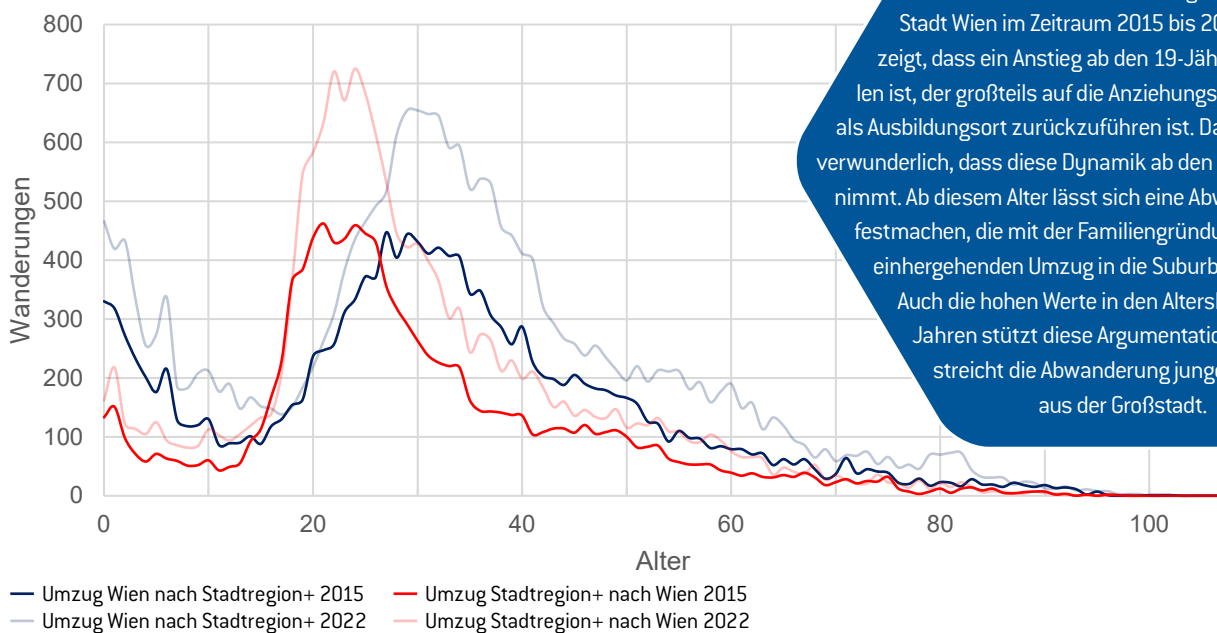


Abbildung 3: **Wanderungen zwischen Wien und der übrigen Stadtregion⁺ nach Alter (2015 bzw. 2022)**



Eine Frage des Alters. Der Vergleich der Wanderungsbewegungen zwischen den Gemeinden der Stadtregion⁺ und der Stadt Wien im Zeitraum 2015 bis 2022 nach Alter zeigt, dass ein Anstieg ab den 19-Jährigen festzustellen ist, der größtenteils auf die Anziehungskraft der Großstadt als Ausbildungsort zurückzuführen ist. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass diese Dynamik ab den 25-Jährigen wieder abnimmt. Ab diesem Alter lässt sich eine Abwanderungsdynamik festmachen, die mit der Familiengründung und dem damit einhergehenden Umzug in die Suburbia zu erklären ist. Auch die hohen Werte in den Altersklassen bis 10 Jahren stützt diese Argumentation und unterstreicht die Abwanderung junger Familien aus der Großstadt.

Andreas Hacker / Stadt-Umland-Management Wien/Niederösterreich¹

Tipp:

Informationen zum
Stadt-Umland-Management
Wien/Niederösterreich:
www.stadt-umland.at

STADT-UMLAND-MANAGEMENT WIEN/NIEDERÖSTERREICH:

Eine besondere Kooperation im Wandel der Zeit.

Im Jahr 2006 wurde das Stadt-Umland-Management Wien/Niederösterreich (SUM) offiziell etabliert, die Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen beim Verein „Niederösterreich-Wien – Gemeinsame Entwicklungsräume“ angestellt. Das SUM entstand aus dem Regionalmanagement Wien-Umland, das 1998 vom Land Niederösterreich gegründet worden war, um die speziellen Herausforderungen im südlichen Wiener Umland bewältigen zu können. So besonders wie sein Vorläufer ist auch das Stadt-Umland-Management, das zwei Bundesländer auf besondere Weise vernetzt.

Regionalmanagement wird im Allgemeinen mit der professionellen, themenübergreifenden Gestaltung regionaler Entwicklungsprozesse beschrieben. In Niederösterreich waren die Regionalmanagements in den Landes- teilen vor allem darauf fokussiert, neue Entwicklungsimpulse mit Unterstützung von EU-Regionalförderungen zu setzen. Das Regionalmanagement Wien-Umland war aus dieser Sicht bereits ein Novum, da es einerseits auf eine Teilregion eines Landesviertels und andererseits mehr auf breite Koordination in einer dynamischen Region als auf das Setzen neuer Entwicklungsimpulse oder das Lukrieren von Fördergeldern ausgerichtet war.

Grundprinzip Regionalmanagement. Per definitionem² unterstützt Regionalmanagement nicht nur die –



Foto: SUM

speziell Niederösterreich prägenden – ländlichen, sondern auch urbane Räume. Das Wiener Umland ist eine Kombination – um nicht zu sagen *DIE* Symbiose – dieser beiden Raumtypen.

1) www.stadt-umland.at

2) Quelle: www.ihk.de

Regionalmanagement unterstützt Gemeinden, Wirtschaft und andere Partner bei der Bewältigung gemeinsamer Zukunftsfragen, fördert die eigenverantwortliche regionale Entwicklung und leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit sowie zur Attraktivierung der Lebensräume. Auf genau diese Aufgaben setzte das Regionalmanagement Wien-Umland ebenso auf, wie das daraus



Foto: www.shutterstock.com



Foto: Knollconsult

entwickelte Stadt-Umland-Management (SUM). SUM zielt mit seinem Arbeitsauftrag „Kooperation und Vermittlung“ darauf ab, die Dynamiken in Stadt und Umland aufeinander abzustimmen und die dafür Verantwortlichen aus unterschiedlichen Themenbereichen an einen Tisch zu bringen, um gemeinsam den dynamischen Raum „Stadtregion“ weiterzuentwickeln und zukunftsfähig zu machen.

Grundfragen Handlungsebene und Governance.

Die „regionale Handlungsebene“ und „Governance“, also grob vereinfacht, wie sich eine Region organisiert und damit auch die Form und Verbindlichkeit der regionalen Kooperation, steht immer wieder im Mittelpunkt von Studien und Strategien. Das SUM hat eine Sonderstellung, weil

- es von zwei Bundesländern finanziert wird,
- keine strenge Zuordnung nach Grenzen von Gebietskörperschaften hat,
- eine sehr schlanke Struktur mit nur drei Personen aufweist,
- unterschiedliche Strukturen in Politik und Verwaltung (Wien ist Bundesland und Gemeinde) die Zusammenarbeit erschweren und weil
- oft – da das Hemd stets näher ist als der Rock – diskutiert wird, warum sich Umlandgemeinden überhaupt mit über die niederösterreichische Nachbarschaft hinausgehenden Themen beschäftigen sollen.

Grundanliegen Kooperation. Man kann diese Sonderstellung als Schwäche oder auch als Stärke auslegen. Jedenfalls führt sie dazu, dass die kooperative Arbeitsteilung mit den (regionalen) Fachabteilungen und -organisationen schon immer gepflegt wurde, wofür es neben Aktivitäten wie der Abstimmung der Parkraumbewirtschaftung Wien-Umland, dem Regionalpark DreiAnger oder der Wirtschaftskooperation Marchfeld noch weitere Beispiele gibt:

- So wurde 2017 im Rahmen des SUM ein **Abstimmungsprozess zur Neugestaltung des Mountainbike-Angebots** im Wienerwald in Abstimmung mit zuständigen Landesstellen



Fotos: www.shutterstock.com

und Wienerwald Tourismus bzw. Biosphärenpark Wienerwald gestartet. Die Arbeitsteilung erfolgte dabei in der Form, dass einerseits der Planungs- und Meinungsbildungsprozess (Auftraggeber Verein „NÖ-Wien – Gemeinsame Entwicklungsräume“) bis zu den Gemeinderatsbeschlüssen im Rahmen des SUM koordiniert wurde, für Umsetzung und Betrieb andererseits die Wienerwald Tourismus GmbH zuständig war und ist. Im Rahmen dieser Pilotinitiative wurden auch Beschilderung sowie Wegehalterhaftpflichtversicherung für das gesamte Bundesland weiterentwickelt.

- Zur **Abstimmung und Vernetzung der Radwegplanungen in Niederösterreich und Wien** koordiniert das SUM regelmäßige Abstimmungstreffen. Nunmehr sind erstmalig die strategischen Planungen der Länder (Radbasisnetze, Hauptradverkehrsnetz Wien) in einem Plan zusammengeführt und zahlreiche Lückenschlussprojekte an der Landesgrenze

umgesetzt worden. Neben den Straßenbau- und Verkehrsplanungsabteilungen beider Länder sind auch die Mobilitätsagenturen (in Niederösterreich die NÖ.Regional.GmbH) eingebunden.

- Die Bedeutung der Naherholungsinfrastruktur für die Stadtregion hat in den letzten Jahren nicht zuletzt durch die starke Bevölkerungsentwicklung deutlich zugenommen. Gerade in der Corona-Zeit wurde sichtbar, wie wichtig ein gut entwickeltes Angebot in der Stadtregion ist. Im Rahmen des vom SUM initiierten **Meinungsbildungsprozesses „Strategie Naherholung“** haben sich rund 50 Vertreter und Vertreterinnen aus unterschiedlichen Wirkungsbereichen (Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Naturschutz, alpine Vereine, Planung, Politik, regionale Managements etc.) in den entsprechenden Abstimmungsplattformen eingebracht.



- Ergänzend zur Stadtentwicklung RothNEUsiedl hat die Stadtplanung Wien ein landschaftsplanerisches Konzept für den Raum Vösendorf-Schwechat und die angrenzenden Wiener Bezirke beauftragt (**Landschaftsbogen 5plus3**). Auch hier arbeiten Gemeinden, Wiener Bezirke, planende

Verwaltung aus Wien und Niederösterreich sowie vor allem Grundeigentümerschaft und Jagd an einem gemeinsamen Bild für die Region. Dabei wird man nicht alle Zielkonflikte lösen können – aber sich gemeinsam an einen Tisch zu setzen, schafft die Basis für tragfähige Lösungen.

Grundanliegen Vernetzung. Aus den beschriebenen und vielen anderen Aktivitäten ergibt sich ein großes Netzwerk,



Foto: www.shutterstock.com

das sich jährlich auch im Rahmen der SUM-Konferenzen trifft bzw. uns dabei unterstützt. Diese Veranstaltung wurde schon vielfach als „Familientreffen“ beschrieben – was gibt es Schöneres, als wenn sich viele in den Dienst einer gemeinsamen Sache stellen. Nicht zuletzt die SUM-Konferenzen wären ohne tatkräftige Unterstützung vieler Personen aus den unterschiedlichen Netzwerken in dieser Form nicht machbar. Hervorzuheben ist daher auch die persönliche Beziehungsebene, denn in all diesen Bereichen arbeiten Menschen mit viel positiver Energie, um Dinge zum Besseren zu verändern. Gut miteinander zu können und auch den anderen das notwendige (mediale) Scheinwerferlicht zu gönnen, ist in diesem Rahmen eine wesentliche Voraussetzung und war bislang eigentlich meist die kleinste Herausforderung.

Grundmerkmal Stadtregion. Zusammenarbeit braucht Regeln, positive (Lern)Erfahrungen aus gemeinsamen Projekten und die Akzeptanz der jeweiligen Alleinstellungsmerkmale von Organisationen und Einrichtungen. Da hat sich in 20 Jahren SUM viel geändert: Es gibt in Wien und Niederösterreich mittlerweile Mobilitätsagenturen sowie viele regionale Organisationen, die sich auch mit Raumplanung, Klimaschutz und Klimawandel auseinandersetzen – ursprünglich Kernthemen des SUM im Wiener Umland. Umso wichtiger für die Entwicklung des SUM war es, aufbauend auf diesen Ressourcen das Alleinstellungsmerkmal „Stadtregion“ in den Mittelpunkt zu stellen: Mitten in Niederösterreich liegt eine dynamische internationale Metropole, und die Verflechtungen zwischen Stadt und Land sind vielfältig. Das Stadt-Umland-Management ist der Netzwerkknospe sowie der Ausgangspunkt für viele Aktivitäten über die Landesgrenze und hilft, Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.

Grundintention Zukunftsperspektive.

Schließlich bleibt die Frage, wohin die gemeinsame „Reise“ geht. Die Themen und Herausforderungen werden stetig mehr, ein Ende der dynamischen Entwicklung (vor allem des Bevölkerungszuzugs) ist laut Prognosen noch



Foto SUM

nicht absehbar. Unter Koordination durch SUM können auch künftig mit Konzepten und Projekten, aber auch im Rahmen von Veranstaltungen Wege aufgezeigt werden, die im besten Fall miteinander gegangen werden. Dieses Angebot bleibt, die Entscheidung darüber treffen aber die gewählten politischen Mandatäre in Wien und Niederösterreich bzw. in den Bezirken und Gemeinden. ■

KOOPERATION MIT SOLIDEM FUNDAMENT:

Arbeitsgemeinschaft „baum_cityregion“ gegründet.

Am 12. November 2025 wurde im Primatialpalais in Bratislava ein Meilenstein für die weitere Zusammenarbeit in der grenzüberschreitenden Stadtregion Bratislava-Umland gesetzt. Mit der konsensuellen Gremiums der Arbeitsgemeinschaft wurde der Startschuss für die Aktivitäten dieser neuen Kooperation von niederösterreichischen sowie burgenländischen Gemeinden mit der slowakischen Hauptstadt

schreitenden Stadtregion Bratislava-Umland gesetzt. Mit der konsensuellen Gremiums der Arbeitsgemeinschaft wurde der Startschuss für die Aktivitäten dieser neuen Kooperation von niederösterreichischen sowie burgenländischen Gemeinden mit der slowakischen Hauptstadt

Niederösterreichs Landtagspräsident Karl Wilfing, der burgenländische Landesrat Heinrich Dörner und Bratislavas Vizebürgermeister Jakub Mrva waren als Vertreter der Spitzenpolitik nicht nur die Ehrengäste bei dem wichtigen ersten Arbeitstreffen, sondern festigten durch ihre Teilnahme am Politischen Gremium auch den Stellenwert der neu institutionalisierten Arbeitsgemeinschaft. Die Zusammenarbeit im Rahmen von baum_cityregion kann auf eine mittlerweile 15-jährige Historie zurückblicken, gleichzeitig gibt es mit der geplanten



Foto: Magistrat Bratislava, Marek Velček

Ausweitung auf Ungarn ehrgeizige Pläne für die Zukunft.

Stadtregion mit grenzüberschreitender Reichweite.

Die Stadtregion Bratislava-Umland erstreckt sich über die Grenzen der Slowakei hinaus auf Gemeinden in Niederösterreich und im Burgenland. Besonders deutlich zeigen sich die grenzüberschreitenden Auswirkungen in der fortschreitenden Suburbanisierung von Bratislava. Dieser Prozess begann mit dem Schengen-Beitritt der Slowakei Ende 2007 und ist seither in atemberaubendem Tempo fortgeschritten. In einigen niederösterreichischen Grenzgemeinden (Hainburg an der Donau,

1) www.noeregional.at

THEMA

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der konstituierenden Sitzung des Politischen Gremiums der Arbeitsgemeinschaft baum_cityregion.

Berg sowie Wolfsthal) sind heute aufgrund dessen mehr als 30 % der Bevölkerung slowakische Bürgerinnen und Bürger, viele von ihnen pendeln zur Arbeit nach Bratislava. Im burgenländischen Kittsee liegt der Anteil der slowakischen Bevölkerung bereits bei knapp über 50 %, das ungarische Umland ist noch stärker von dieser Entwicklung betroffen. Die Dynamik der Stadt zeigt sich beispielsweise auch in neuen Stadtentwicklungsgebieten direkt entlang der Staatsgrenze im Stadtteil Bratislava-Petržalka. Sowohl die Suburbanisierung, als auch die neuen, grenznahen Stadtentwicklungsgebiete haben direkte Auswirkungen auf das österreichische Umland und verdeutlichen die Notwendigkeit von grenzüberschreitenden Gesprächs- und Informationskanälen. Dies sind allerdings nur die beiden sichtbarsten Themen – es gibt eine Vielzahl weiterer funktioneller Verschränkungen der Stadt Bratislava mit den österreichischen Umlandgemeinden.



Fotos: Land NÖ, Schultes



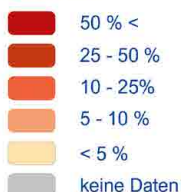
Landtagspräsident Karl Wilfing: „Die Stadt Bratislava ist funktionell intensiv mit Niederösterreich verwoben, im Bereich der Grenzpendler und in vielen weiteren Bereichen. Gemeinsam mit der Stadt Bratislava und dem Landkreis Bratislava finanzieren wir außerdem die grenzüberschreitende Buslinie 901 von Hainburg an der Donau nach Bratislava. Wir erwarten für die Zukunft eine noch stärkere Verflechtung unserer Regionen. Mit der Arbeitsgemeinschaft baum_cityregion schaffen wir ein geeignetes Instrument, um uns effektiv mit der Stadt Bratislava abstimmen zu können und strategische Vorhaben besser gemeinsam angehen zu können. Eine Schlüsselrolle hat dabei das Koordinationsbüro baum_cityregion in Bratislava inne, das als unser Verbindungsbüro zur Stadt Bratislava dient. Wir freuen uns auf die noch engere Kooperation mit der Stadt Bratislava.“

Der Präsident des Niederösterreichischen Landtags, Karl Wilfing, der Vizebürgermeister von Bratislava, Jakub Mrva, und der burgenländische Landesrat Heinrich Dorner (von rechts) mit den Gründungsverträgen der Arbeitsgemeinschaft baum_cityregion.



Slowakische Einwohner im grenzüberschreitenden funktionalen Gebiet von Bratislava

Anteil der slowakischen Staatsbürger im Jahr 2022



Anzahl der slowakischen Staatsbürger im Jahr 2022



0 2 4 8 12 16 Km
Datenquelle: Datenbank Esri, Navteq, KSH, Statistik Austria

Quelle: CESC

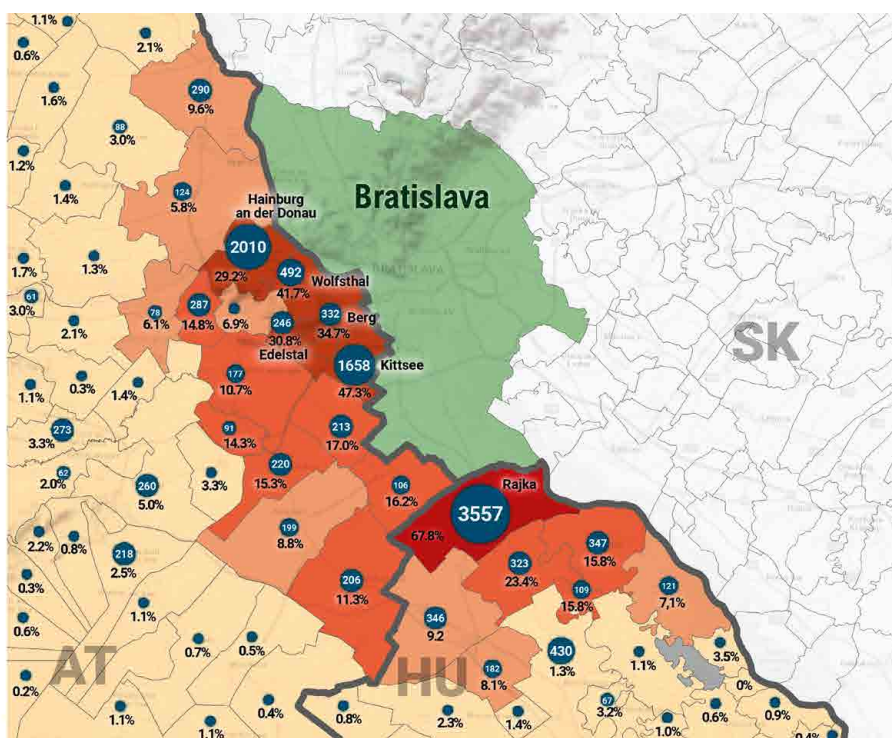
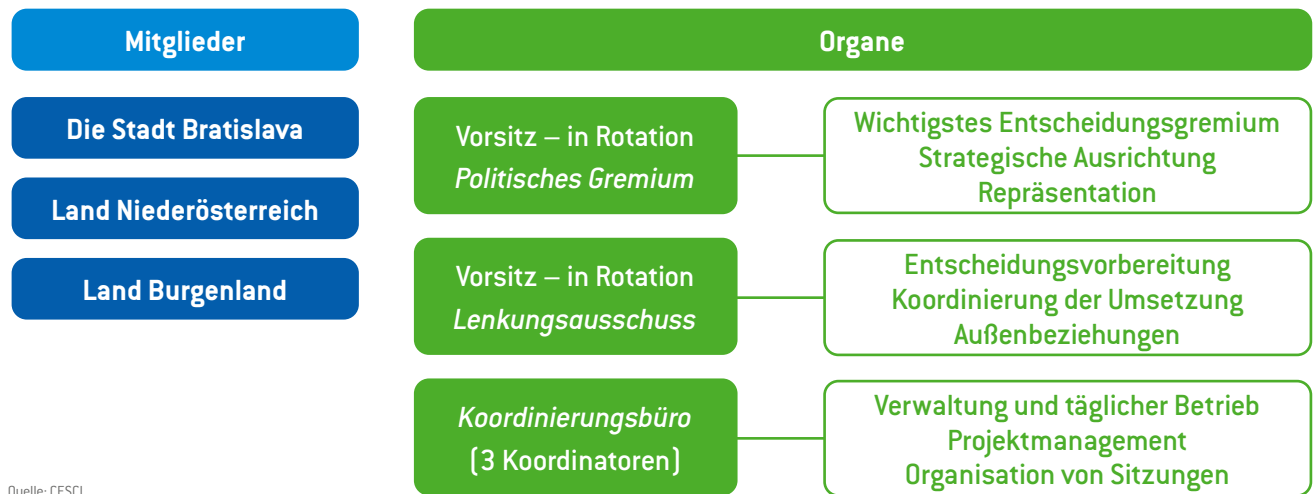


Abbildung 1: **Struktur der Arbeitsgemeinschaft baum_cityregion**



Quelle: CESCO

Stadtregion mit langjähriger Geschichte. Kleinere Kooperationen und gemeinsame Studien zur Stadt-Umland-Thematik rund um Bratislava gab es bereits ab der Jahrtausendwende. Vom Jahr 2011 bis zum Jahr 2022 schließlich war die Kooperation zwischen Bratislava und dem österreichischen Umland Inhalt einer Abfolge von drei EU-geförderten Projekten mit (nieder)österreichischer Beteiligung mit dem Namenskürzel „baum“ („Bratislava-Umland“). Diese Projektserie legte das Fundament für die nun begründete Form der Zusammenarbeit. Lag der Fokus zunächst noch auf dem Thema Raumentwicklung, wurde das Themenspektrum im Laufe der Jahre sukzessive ausgeweitet. Im Jahr 2017 wurde das gemeinsame Koordinationsbüro von „baum_cityregion“ in Bratislava in Betrieb genommen. Seither gibt es eine ununterbrochene und enge Zusammenarbeit zwischen Niederösterreich, dem Burgenland und der Stadt Bratislava zur grenzüberschreitenden Stadt-Umland-Thematik. Zuletzt lag der Schwerpunkt auf der dauerhaften Absicherung und Institutionalisierung dieser Kooperation. Ab dem Jahr 2023 wurde die Initiative baum_cityregion von den Ländern Niederösterreich, Burgenland sowie der Stadt Bratislava getragen und in einem interimistischen Modus weitergeführt. Im ersten Halbjahr 2025 wurden schließlich die Gründungsdokumente für eine „Arbeitsgemeinschaft baum_cityregion“ finalisiert und somit „baum_cityregion“ als dauerhafte Einrichtung institutionalisiert. Dies wurde mit der erstmaligen Zusammenkunft des Politischen Gremiums der Arbeitsgemeinschaft am 12. November 2025 im Primatialpalais von Bratislava besiegelt.

Stadtregion mit ehrgeizigen Zukunftsplänen. Bei diesem ersten Arbeitstreffen wurden die thematischen Schwerpunkte der Arbeitsgemeinschaft vom niederösterreichischen

Landtagspräsident Karl Wilfing, dem burgenländischen Landesrat Heinrich Dörner und Bratislavas Vizebürgermeister Jakub Mrva diskutiert und reflektiert. Im Zuge dieses hochrangigen Arbeitstreffens wurden außerdem aktuelle Entwicklungen in der grenzüberschreitenden Stadtregion Bratislava-Umland besprochen. Die Zukunftspläne der Kooperation sind ehrgeizig – der Wunsch, die bisherige Zusammenarbeit auf das ungarische Komitat Győr-Moson-Sopron auszudehnen, wurde vom Politischen Gremium bekräftigt. Vertreter des Komitats erhalten somit ab sofort einen Status als Beobachter im Lenkungsausschuss der Arbeitsgemeinschaft. Die konzeptionellen Grundlagen hierfür wurden schon im Laufe des Jahres 2025 im Rahmen der Pilotaktion „Cross-border Integration of the Functional Metropolitan Area of Bratislava“ (EU-Förderschiene „Resilient Borders“) federführend vom Central European Service for Cross-Border Initiatives aus Budapest (CESCI) erarbeitet.

Abbildung 2: **Der lange Weg zur „Arbeitsgemeinschaft baum_cityregion“:**

• **Kleinere Kooperationen, Studien, Konzepte**

- ca. 2000 BraWo & EREG III
- 2002–2005 JORDES+
- 2003–2007 KOBRA



• **Interreg SK-AT Projektserie: Stadt-Umland-Management**

- 2011–2014 BAUM
- 2017–2020 baum2020
- 2021–2022 baum_cityregion



• **Institutionalisierung**

- 2023, 2024 baum_cityregion (interimistisch)
- 2025+ Arbeitsgemeinschaft baum_cityregion

Tipp:

Weitere Infos:

Arbeitsgemeinschaft baum_cityregion:
Stadtregion Bratislava-Umland.

Koordinationsbüro baum_cityregion in Bratislava
Mag. Christian Berger und
Ing.in Katarina Schlosser (NÖ.Regional)
Tel.: +43 676 88 591 329 bzw.
+43 676 885 912 24
E-Mail: office@baumcityregion.eu
www.baumcityregion.eu

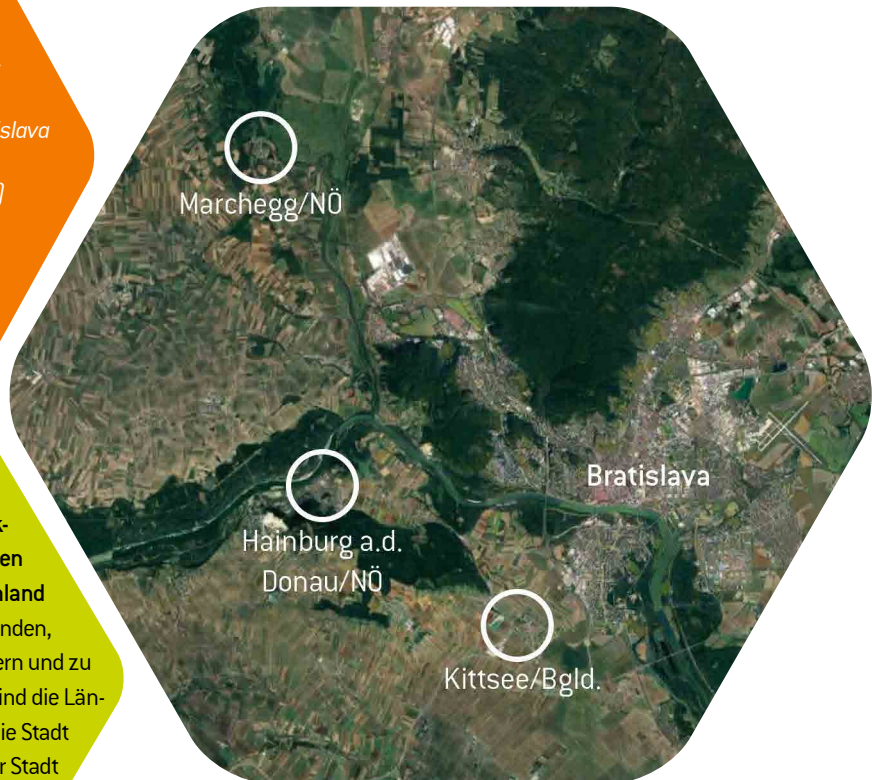
Die Stadt-Umland-Kooperation baum_cityregion verfolgt allgemein das Ziel, die **nachhaltige Raumentwicklung** sowie die **Zusammenarbeit zwischen** den Ländern **Niederösterreich** bzw. **Burgenland** und der Stadt **Bratislava** (sowie von Gemeinden, Stadtteilen und weiteren Stakeholdern) zu fördern und zu erleichtern. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind die Länder **Niederösterreich** und **Burgenland** sowie die Stadt **Bratislava**. Der territoriale Fokus liegt auf der Stadt **Bratislava** und deren direktem Umland in den österreichischen Bezirken **Gänserndorf**, **Bruck an der Leitha** und **Neusiedl am See**.

Stadtregion mit definiertem Arbeitsauftrag.

baum_cityregion agiert heute als Infodrehzscheibe für die grenzüberschreitende Stadtregion sowie als Inkubator für grenzüberschreitende Kooperationen in folgenden **vier Themenbereichen**:

- Kultur und Tourismus
- Natur- und Klimaschutz
- Raum und Mensch
- Mobilität

Die Arbeitsgemeinschaft agiert auf Basis dieser vier Themenbereiche und eines jährlichen Arbeitsprogramms. Für ausgewählte Initiativen in diesen Themenbereichen organisiert baum_cityregion Arbeitstreffen und unterstützt damit auch die Entwicklung eigenständiger, grenzüberschreitender Projekte bzw. Kooperationen. baum_cityregion dient auch als Infodrehzscheibe über grenznahe Bauprojekte. Weitere Aktivitäten umfassen etwa die Organisation von slowakisch-österreichischen Bürgermeistertreffen.



Quelle: Google

Stadtregion mit klaren Hierarchien. Mit der Institutionalisierung wird die Kooperation von baum_cityregion auf eine neue Ebene der Zusammenarbeit gehoben und erfährt eine gewisse Formalisierung. Diese neue Arbeitsgemeinschaft verfügt über drei Organe:

- Das **Politische Gremium** fungiert als höchstes Organ und setzt sich aus hochrangigen politischen Vertreterinnen und Vertretern der Mitglieder Land Niederösterreich, Land Burgenland sowie Stadt Bratislava zusammen.
- Der **Lenkungsausschuss** bereitet die Beschlüsse des Politischen Gremiums auf Verwaltungsebene vor und erteilt die entsprechenden Aufträge an das Koordinationsbüro. Das Land Niederösterreich ist durch die Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten (RU7) in diesem Organ vertreten.
- Das **Koordinationsbüro** ist zuständig für die Umsetzung der Beschlüsse des Politischen Gremiums und des Lenkungsausschusses sowie für die operative Umsetzung der Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft baum_cityregion. Diese Aufgabe wird für die österreichische Seite – also gemeinsam für die Länder Burgenland und Niederösterreich – durch Personal der NÖ.Regional (EU-Service-Agentur für alle Gemeinden und Städte in Niederösterreich) erbracht. ■

DER NÖ ATLAS – DAS BLAU-GELBE WEBGIS FÜR ALLE.

1. Teil: Einstieg und allgemeine Grundlagen.

Der Niederösterreich Atlas, kurz „NÖ Atlas“, ist das zentrale, kostenfreie und öffentlich zugängliche Web-Geoinformationssystem des Landes Niederösterreich und unter der Internetadresse <https://atlas.noel.gv.at/> zu erreichen. Durch eine Vielzahl an thematischen Karten ermöglicht der Atlas die Anzeige, einfache Analysen, Abfragen sowie das Drucken von Karteninhalten. Aufgrund vielfacher Anfragen werden in diesem Artikel die einzelnen Arbeitsschritte zur Anwendung des Tools erklärt und bildlich dargestellt.

Die aktuelle Version 6.25 des Atlas unterstützt nicht nur eine Desktop-Ansicht am stationären Computer¹, sondern auch eine mobile Geräteansicht für unterwegs.

Vielerlei thematische Inhalte. Neben der beim Start verfügbaren Standardkarte „Grundstücke“, verfügt der Atlas noch über eine Fülle an anderen thematischen Inhalten. Die unterschiedlichen Kartendarstellungen werden in folgende Kategorien untergliedert:

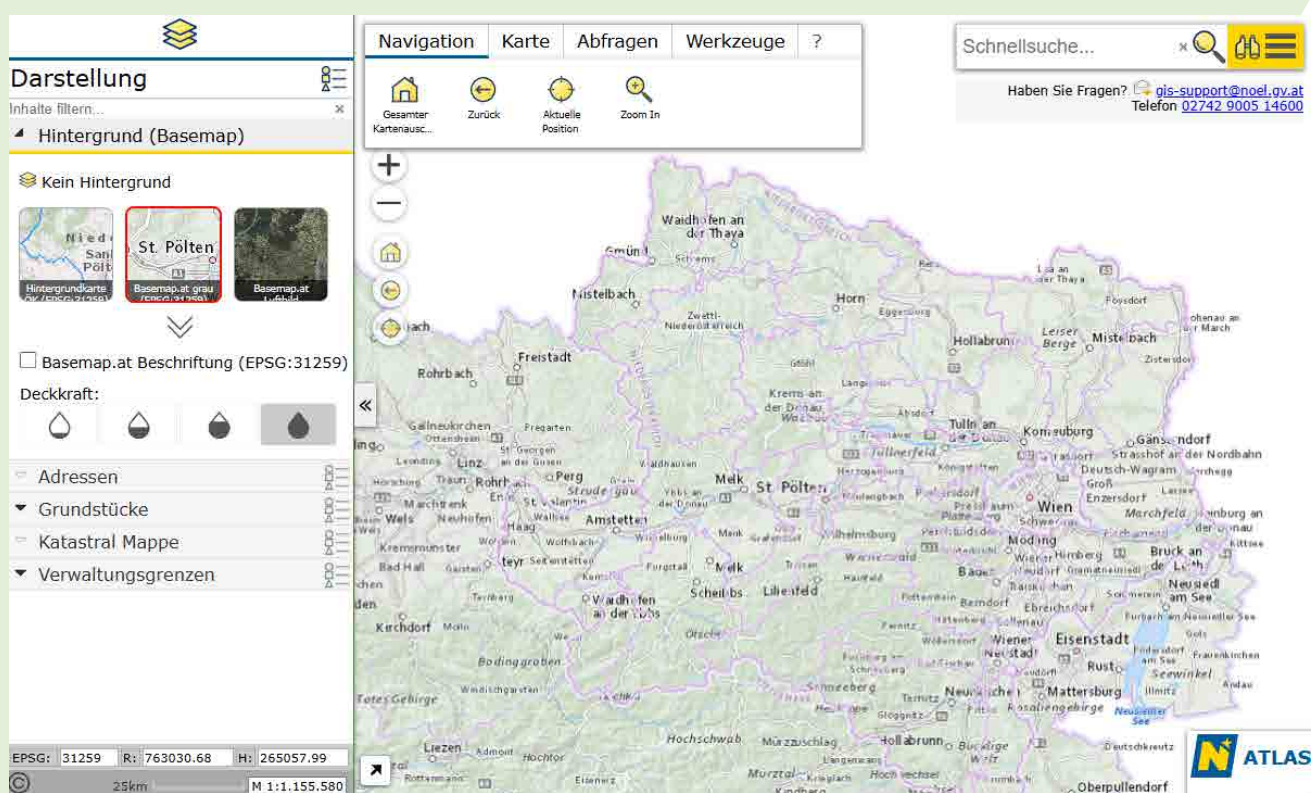
- Basiskarten und Bilder
- Kunst und Kultur

- Land- und Forstwirtschaft
- Planung und Kataster
- Umwelt
- Verkehr
- Wasser

Sie haben Fragen:

Mail: gis-support@noel.gv.at
noel.gv.at
Tel.: +43(0)2742 9005 14600

Wesentliche Funktionen und Workflows. Für Nutzende, die den NÖ Atlas zum ersten Mal verwenden, empfiehlt es sich, einige Dinge zu beachten, um schnell zur gewünschten Ansicht zu gelangen und folgende Menüelemente zu kennen bzw. anzuwenden.



1) Wenn nicht anders angegeben, wurden die Screenshots entsprechend dem Stand vom 07.11.2025 aus dem NÖ Atlas gezogen.

Tipp:

- NÖ Atlas Startseite: <https://atlas.noel.gv.at/>
- NÖ Atlas Kartenübersicht: <https://atlas.noel.gv.at/atlas/portal/noe-atlas>
- NÖ Atlas / WebGIS Dokumentation: <https://docs.webgiscloud.com/manual/index.html>


① Darstellung Layeransicht

Auf der linken Seite unter dem Punkt Darstellung sind alle Informationsschichten („Layer“) aufgelistet, die sich in der Karte befinden. Die Balken können jeweils auf- und auch wieder zugeklappt sowie Inhalte über Buttons an- und abgewählt werden.

Unter diesem Punkt ist auch das Filtern von Layernamen (nicht aber deren Inhalten!) anhand einer Texteingabe möglich. Die Filterung der Layer-Inhalte ist über die Suche oder Schnellsuche möglich (dazu siehe Punkt 6).

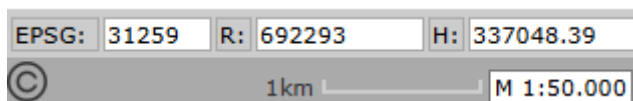


② Legende, Themen, Info & Copyright

Unter dem Kreis-Quadrat-Dreieck-Symbol () verbergen sich weiterführende Informationen zur Legende der Layer in der Kartendarstellung, den Themen, die in der aktuell ausgewählten Karte dargestellt werden, sowie wichtige Informationen zu Datenherkunft und Copyright.

③ Koordinaten und Maßstab

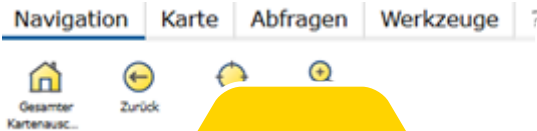
Dieser Punkt gibt Auskunft über das aktuelle Koordinatensystem (EPSG-Code²), die Koordinaten (Rechts- sowie Hochwert) und den aktuell in der Karte sichtbaren Maßstab.



④ Kartenfenster

Das große Kartenfenster in der Mitte ist das zentrale Element des NÖ Atlas und zeigt die aktuellen Dateninhalte an. Es verfügt auch über gängige Zumelemente wie etwa *Zoom in* bzw. *out*, den *letzten Kartenausschnitt ansehen*, zur *maximalen Ausdehnung* oder zur *aktuellen Position* zoomen. Die Übersichtskarte unten links hilft, bei kleinen Maßstäben die Orientierung zu behalten.

²) Der EPSG-Code (European Petroleum Survey Group) ist ein System weltweit eindeutiger Schlüsselnummern für Koordinatenreferenzsysteme und andere geodätische Datensätze. Quelle: <https://www.geoportal.rlp.de/>

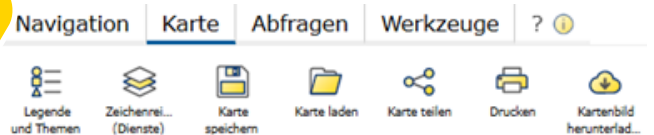


a. Der Punkt Navigation beinhaltet die Zumelemente, die sich auch im großen Kartenfenster befinden.

5 Menü In der Menüansicht oben mittig stehen zahlreiche Werkzeuge für Bedienung und Analyse zur Verfügung.

b. Karte

In diesem Reiter kann ebenso auf die Legende zugegriffen (vgl. Punkt 2), die Zeichenreihenfolge der Karteninhalte verändert, die Karte als persönliches Projekt im eigenen Browser gespeichert und wieder geladen werden. Das ist vor allem dann praktisch, wenn bestimmte Inhalte der Standardkarte immer wieder verändert werden, wie etwa das Aus- und Einblenden von Kartenschichten. Diese persönliche Karte kann unter dem Punkt „Karte teilen“ auch anderen bereitgestellt werden. Die letzten beiden Funktionen in der Kartensektion bieten die Möglichkeit, Karten inklusive Maßstab und Legende zu drucken oder das aktuell am Monitor sichtbare, georeferenzierte Kartenbild (Bilddatei mit Raumbezug) herunterzuladen, sofern die Nutzungsrechte dafür vorliegen.

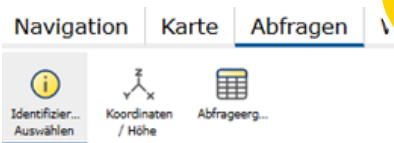


c. Abfragen

Das Identifizieren-Tool ist jenes, das standardmäßig im Atlas aktiviert ist und bei Klick in die Karte verschiedene Informationen je nach Inhalt zur Auswahl anbietet.

Neben dieser punktförmigen Abfrage ist es auch noch möglich, verschiedene räumliche Selektionen anhand von Rechtecken, Linien, Abständen oder Flächen durchzuführen. Die Auswahl dazu erscheint bei Klick auf den Button auf der linken Seite im NÖ Atlas-Menü.

Mit dem Werkzeug *Koordinaten/Höhe* können nach dessen Aktivierung, durch Klick in die Karte für einen oder mehrere Punkte die Höhe sowie die dazugehörigen Koordinaten bestimmt werden. Es ist sogar möglich, sich die gesetzten Punkte in einer Vielzahl an Koordinatensystemen wie etwa dem Bundesmeldenetz oder Gauß-Krüger anzeigen zu lassen. Besondere Funktionen des Atlas sind auch, gesuchte Koordinaten zu exportieren oder eine bestehende Koordinatenliste als CSV-Datei hochzuladen und darstellen zu lassen.

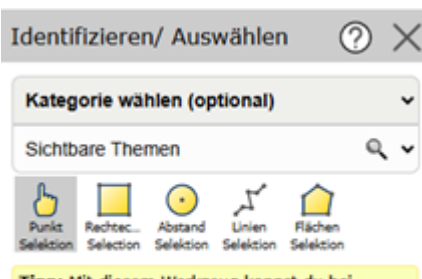


Identifizieren/ Auswählen

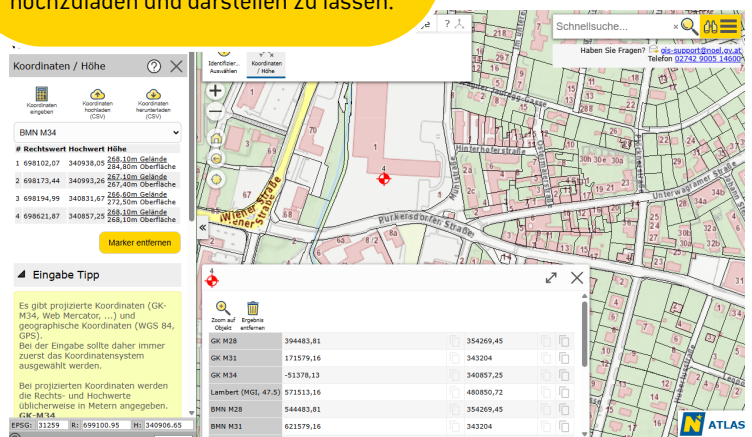
Abfrage Ergebnisse

☐ Katastralgemeinde [1]

☐ Grundstück [4]



Tipp: Mit diesem Werkzeug kannst du bei gedrückter Strg/Ctrl-Taste mit der Maus immer ein Rechteck aufziehen.



⑤ Menü In der Menüansicht oben mittig stehen zahlreiche Werkzeuge für Bedienung und Analyse zur Verfügung.

d. Werkzeuge

Der NÖ Atlas kann mehr, als nur Karten darzustellen. Eine große Menge an Funktionen und Werkzeugen ist unter diesem Menüpunkt zu finden. Dies inkludiert das Messen von Flächen und Strecken sowie das Zeichnen eines Punktes mit Umgebungskreis („Buffer“). Auch aufwändigere Funktionen wie das sogenannte Zeichnen „Redlining“ (das Einzeichnen von benutzerdefinierten Inhalten), die Darstellung eines Höhenprofils oder die Weiterleitung zum Routenservice AnachB des VOR. Unter dem Button *Objektfang* kann beispielsweise beim Zeichnen eingestellt werden, von welchen Inhalten/Eckpunkten der Zeichenstift „magnetisch angezogen“, in der Fachsprache „gesnapped“, werden soll.

e. Hilfe

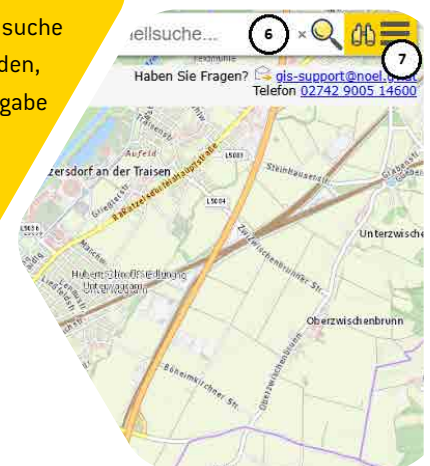
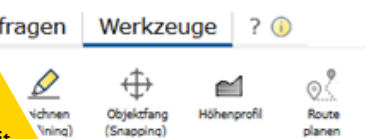
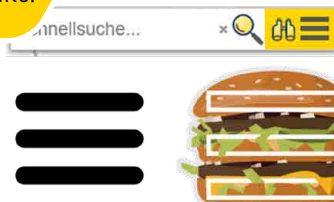
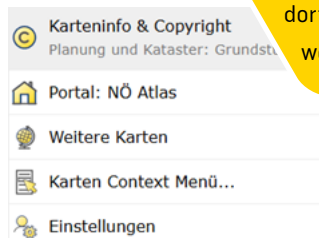
An dieser Stelle im Menü gelangt die hilfeschuchende Person zu demselben Punkt, der unter 8. beschrieben wird.

⑥ Suche und Schnellsuche

Der NÖ Atlas stellt zwei Suchfunktionen bereit. Zum einen die Schnellsuche und zum anderen die *Detailsuche*. Wie der Name schon vermuten lässt, ist die Schnellsuche das richtige Werkzeug dazu, nicht-spezifische Informationen schnell zu finden. Die Schnellsuche nimmt dabei Straßennamen, Gemeinden, Grundstücke, Koordinaten etc. als Eingabe an und liefert entsprechende Suchvorschläge.

⑦ Das Burgermenü

Das sogenannte Burgermenü³ ist keine Speisekarte, wie der Name vielleicht vermuten lässt, sondern das Tor zu einer Fülle weiterführender Inhalte im NÖ Atlas. Unter anderem befinden sich dort die bereits genannten weiteren Karteninhalte.



3) Quellen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:HAMBURGERMENU.png>, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/b/b2/Hamburger_icon.svg/180px-Hamburger_icon.svg.png, 07.11.2025

Tipps und Tricks.

- **Zoom-Level beachten.** Manche Layer erscheinen erst in einem bestimmten Maßstab mit besonders hoher oder niedriger Vergrößerung. Das ist dadurch gekennzeichnet, dass der Layer im Menü ausgegraut ist. Durch Zoomen – etwa mit dem Mausekranz – kann der Sichtbarkeitsmaßstab einfach erreicht werden. Durch diese Funktion soll auch eine schwere Lesbarkeit der Karte bei ungeeignetem Maßstab vermieden werden.
- **Layer gezielt aktivieren.** Komplexe Kartenwerke wie zum Beispiel jene für die Flächenwidmungspläne oder Orthofotos, verfügen über eine Reihe von unterschiedlichen Ansichten. Ein Übersichtslayer in der entsprechenden Karte gibt Auskunft darüber, welche Ansicht aktiviert werden muss, damit der

aktuell gültige Flächenwidmungsplan, Flugepoche etc. für das entsprechende Gemeindegebiet ausgewählt werden kann.

- **Maßstab einstellen, bevor gedruckt wird.** Sollen Karten aus dem Atlas heraus gedruckt werden, so empfiehlt es sich, bereits vor dem Druck den gewünschten Maßstab in der Kartenansicht einzustellen.
- **Copyright, Aktualität und Nutzungsrecht prüfen.** Sämtliche Kartenwerke und dargestellten Daten sind mit einer Legende sowie Copyright und Nutzungsrechten ausgestattet. Diese sind zu prüfen, bevor persönliche Bearbeitungen weitergegeben werden!
- **Detailfunktionen.** Der NÖ Atlas ist ein sehr gut dokumentiertes WebGIS. Weiterführende Beschreibungen und Erklärungen sind im „Benutzerhandbuch Karten Viewer“ unter <https://docs.webgiscloud.com/manual/index.html> zu finden.



EIN WEITERES PUZZLE-STÜCK IM GESAMTBILD:

Regionales Raumordnungsprogramm Raum Wiener Neustadt beschlossen.

Bereits im Jänner 2025 wurden in 18 der insgesamt 20 Leitplanungsregionen Regionale Raumordnungsprogramme verordnet. Anfang November ist am 10.11.2025 als weiteres Raumordnungsprogramm jenes für den Raum Wiener Neustadt in Rechtskraft getreten. Damit ist ein wesentlicher Schritt in Richtung flächendeckender Verordnung von Regionalen Raumordnungsprogrammen in Niederösterreich geschafft.

Tipp:
Weitere Infos:
www.raumordnung-noe.at

Die Ergebnisse der Regionalen Leitplanung – ein kooperatives Planungsverfahren, in das Land, Region und Gemeinden eingebunden waren – dienten als wesentliche Grundlage für die Erstellung des Raumordnungsprogramms.

Planung mit Ziel. Dabei wurden folgende **Zielsetzungen** verfolgt:

- Vermeidung der Zersiedelung der Landschaft und Minimierung der Inanspruchnahme des Bodens für Siedlungsentwicklung
- Sicherstellung der räumlichen Voraussetzung für eine nachhaltige land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung zur Gewährleistung der Ernährungssicherheit
- Sicherung der Ökosystemleistungen und der Ökosystemdienstleistungen
- Vermeidung von räumlichen Nutzungskonflikten
- Vernetzung von Grünräumen sowie wertvoller Biotope von überörtlicher Bedeutung entlang von Fließgewässern
- Sicherstellung einer klimaverträglichen Raumplanung unter Bedachtnahme auf die Funktionen Wohnen, Arbeiten, Freizeit sowie Versorgung und Mobilität
- Abstimmung des Materialabbaus auf den mittelfristigen Bedarf, auf die ökologischen Grundlagen und auf andere Nutzungsansprüche

Planung mit Maßnahmen. Um diese Ziele, die sich aus den Leitzielen in § 1 Abs. 2 des NÖ Raumordnungsgesetzes ableiten, zu erreichen, wurden im Raumordnungsprogramm entsprechende Maßnahmen festgelegt. Diese sind in Form von planlich dargestellten Festlegungen nun rechtsverbindlich verordnet. Folgende **Maßnahmen** finden sich im Regionalen Raumordnungsprogramm Raum Wiener Neustadt:

- Agrarische Schwerpunkträume (ASR)
- Uferzonen (UZ)
- Erhaltenswerte Landschaftsteile (ELT)
- Siedlungsgrenzen (SG)
- Flächen für die Gewinnung mineralischer Rohstoffe

Diese Festlegungen bilden den übergeordneten Rahmen, innerhalb dessen die Gemeinden die Belange der örtlichen Raumordnung, insbesondere der Flächenwidmungsplanung, in ihrem eigenen Wirkungsbereich vornehmen können. Somit wird eine regional abgestimmte Raumordnung möglich, bei der die Gemeinden gleichzeitig ihr lokales Know-how in die Flächenwidmungsplanung einbringen können.

Somit fehlt nun nur noch das Regionale Raumordnungsprogramm Raum Weinviertel Südost, um das flächendeckende Puzzle der Regionalen Raumordnungsprogramme entsprechend den Leitplanungsregionen¹ zu vervollständigen.

1) Siehe www.raumordnung-noe.at



4/2025

RAUM DIALOG

MAGAZIN FÜR RAUMPLANUNG, RAUMORDNUNG UND
RAUMENTWICKLUNG IN NIEDERÖSTERREICH